Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **17 (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dem Radio für die Zukunft nicht das Lebensrecht abgesprochen: es behält viele seiner Funktionen und sogar einige Privilegien (etwa für die Uebertragung visuell nicht relevanter oder optisch überhaupt nicht darstellbarer Vorgänge).

Es scheint uns, die Betrachtung über das Fernsehen und seine Gestaltungsmittel müsse nicht nur den aktiv an der Programmgestaltung Beteiligten interessieren, sondern, wie gesagt, auch alle jene Kreise, die für das allgemeine Wohl Verantwortung tragen. «Die Kunst des Fernsehens» ist ein Versuch, es vom Dramaturgischen in seiner Eigenständigkeit zu erfassen. Viele Fragen bleiben offen. Wenn etwa festgestellt wird: «Fernsehdramaturgie ist also keine Dramaturgie des Inhalts mehr (sie kann es hier und da natürlich auch mit sein), sondern in erster Linie eine Dramaturgie der Benutzung der vorhandenen Mittel» (pg. 25), so kommt darin wohl die Sorge um die neuen Gestaltungs- und Stilmittel, die das Fernsehen erfordert, zum Ausdruck. Hingegen kommt in dieser Formulierung zu kurz die Sorge um den geistigen Gehalt des Dargebotenen, dem gerade infolge der anderwärts betonten besonderen «Empfangssituation» des Fernsehens (Empfang im Heim, Familie als Publikum) eine neue Bedeutung erwächst. S. B.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Moby Dick. WB. E. Erfreulicher Farbfilm nach dem bekannten Roman von Melville, von John Huston meisterhaft auf die Leinwand übertragen. Symbolhafte Darstellung von Gut und Bös. (II) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1957.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Alte Försterhaus, Das. Stamm. D. Produkt aus dem Schüttelbecher; alles ist durcheinander: Jazz und Volkslied, Schuhplattler und Boogie-Woogie, Hawaigirls und Trachtenmädchen, Uebermodernes und (Kitsch)-Heimatstil. Der Streifen ist an sich sauber, aber trotzdem keine genußreiche Unterhaltung. (II—III)

Battle of the river Plate, The (Panzerschiff Graf Spee / Schlacht am Rio de la Plata). Victor. E. Ausgezeichneter englischer Film über die Seeschlacht am Rio de la Plata. Das stark dokumentarisch gehaltene Werk scheint beiden Parteien gerecht zu werden. Empfehlenswert. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1957.

Christel von der Post, Die. Monopol. D. Reiner Unterhaltungsfilm: schöne Landschaft, nette Musik und eine dünne Liebesgeschichte um eine hübsche Briefträgerin. (II—III)

Friendly persuasion (Lockende Versuchung). MGM. E. Den Quäkern ist jede Gewaltanwendung und Tötung verboten. Wie sehr dieser Grundsatz im bürgerlichen Alltagsleben — und besonders im Falle eines Krieges — die Menschen auf die Probe stellt, zeigt dieser zuerst idyllisch-humorvolle, dann aber dramatisch-ernste Film William Wylers. Eine Szene ermangelt des religiösen Taktes. (II—III)

Hill 24 doesn't answer. Sonderverleih. Israelitisch. Dieser Film aus der Zeit der Staatsgründung in Palästina ist eine eindeutige Propaganda für Israel. Einige propagandistische Maßlosigkeiten entwerten leider zum Teil den sympathischen Gesamteindruck des Anfangs, sowie das moralische Niveau des ganzen Films. Zu loben: die hervorragende Kameraführung. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1957.

Kaiserball. Neue Interna. D. Liebesromanze aus der unerschöpflichen Requisitenkammer der Kaiserzeit Wiens. Farbiger Zuckerguß über Menschen und Landschaft. Wer daran Freude hat, unterhält sich gut. (II—III)

Teahouse of the August Moon (Kleine Teehaus, Das). MGM. E. Amüsantes und sehenswertes Lustspiel, worin sich die Amerikaner über ihre offenbar allzu selbst-

gefälligen Demokratisierungs-Bestrebungen im Fernen Osten lustig machen. Sind unsere eigenen Vorstellungen von der kulturell-religiösen Auseinandersetzung zwischen Ost und West nicht auch reformbedürftig? (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1957.

Ungarn in Flammen. Pandora. D. Aeußerst eindrücklicher und ergreifender Tatsachenbericht über den nationalen Heldenkampf in Ungarn. Warm zu empfehlen. (II—III)

Victory at Sea (Große Seeschlacht, Die / Nackte Krieg, Der). Beretta. E. Viele der besten Ausschnitte aus den Filmarchiven der kriegführenden Staaten (mit Ausnahme Rußlands) sind zu einem eindrücklichen Dokumentarfilm vereint und von einem Kommentar begleitet, der sachlich und im Ganzen objektiv gehalten ist. (II—III)

III. Für Erwachsene

Barefoot battalion (Saloniki, Guerilla der Jugend). Fox. E. Griechischer Film, englisch doubliert, über eine Schar Buben, die sich als Widerstandskämpfer betätigen. Der Regie mangelt leider ein Minimum von Routine. (III)

Between heaven and hell (Zwischen Himmel und Hölle / Feuertaufe). Fox. E. Die Entwicklung eines jungen Amerikaners, der im Pazifikkrieg im Kontakt mit seinen Truppengefährten vom herrischen Businessman zum Menschen heranreift, die andern versteht und mit ihnen fühlt. Die Handlung ist in ausgiebig realistische Kriegsszenen eingebettet. (III)

Beyond a reasonable doubt (Jenseits allen Zweifels / Staatsanwalt des Todes, Der). RKO. E. Dieser Fritz-Lang-Film bietet Spannung als Abspannung. Die kriminalistische Idee ist so raffiniert, daß die völlig überraschende Lösung den mitgehenden Zuschauer sozusagen enttäuscht. (III)

Bold and the brave, The (Ein Fetzen Leben / Kameraden der Hölle). RKO. E. Amerikanischer Soldatenfilm, der das Kriegserlebnis drei verschiedener Typen mehr aus psychologischer Sicht behandelt. Einzelne meisterhafte Szenen stehen neben schwächeren Partien. (III)

Capitan Fantasma (Korsar des Königs, Der / Kapitän Fantomas). Marzocchi. I. Italienischer Film, in Spanien zur Zeit der französischen Besetzung spielend (1880). Serienmäßiger Abenteuerfilm in ungenügenden Farben. (III)

Cry vengeance (Scarface rächt sich / Narbengesicht). Glikman. E. Mäßiger Kriminalfilm von eher brutaler Art und zwiespältiger Gesinnung. (III)

L'homme et l'enfant (Gangster, Rauschgift und Blondinen / Mädchenhandel). Royal. E. Der französische Farbfilm mit E. Constantine beweist einmal mehr, daß Boxkämpfe allein die Breitleinwand nicht auszufüllen vermögen. Die harmlose Entführungsgeschichte spielt in einem — stellenweise — mondänen Milieu. (III)

Kaiserjäger. Elite. D. Unterhaltungsfilm. Im Mittelpunkt: Eine junge Komtesse — meist als ihr eigener Bruder in Kadettenuniform auftretend — und der Oberleutnant der Kaiserjäger. Darum herum viel blaue Uniformen aus der schönen Zeit, Blechmusik und Tirolerstimmung . . . (III)

Long memory, The (Stunde der Vergeltung, Die). Victor. E. Ein fälschlich verurteilter Sträfling muß sich nach seiner Freilassung mit dem Problem persönlicher Rache auseinandersetzen. Ein gut geführter englischer Film, trotz des ziemlich düsteren Milieus in der Grundhaltung positiv. (III)

Moglie e buoi (Wer die Wahl hat . . . / Ochsen und Frauen aus heimischen Gauen). Europa. I. Ein amerikanischer Millionär sucht für seinen Sohn in seiner alten Heimat Italien eine Braut. Ein fröhliches Lustspiel, wenn auch von leichtem Gewicht, mit einigen guten Einfällen und ironischen Seitenhieben. (III)

Rommelschatz. Stamm. D. Die Breitleinwand enthüllt unbarmherzig die Leere dieser Unterwasseraufnahmen, ägyptischer Landschaft und Abenteuerszenen des allzu mühsam zusammengeleimten Filmes. (III)

Seven men from now. WB. E. Durchschnittswildwester. Die Landschaft ist imposant, der Held wirkt edel — wenigstens auf einfache Gemüter — und das Schießen ist, obzwar tödlich, nicht allzu ernst zu nehmen. (III)

Ship that died of shame, The (Alarm im Aermelkanal / Großalarm). Victor. E. Englischer Film über ein Schnellboot, das nach dem Krieg von der gleichen Mannschaft zu Schmuggelzwecken verwendet wird. Spannende Unterhaltung. (III)

Stagecoach the fury (Postkutsche des Schreckens, Die). Fox. E. Bemerkenswert stark gestalteter Wildwester um den Ueberfall auf einen Goldtransport. Im unerbittlichen Kampf vollzieht sich ein gerechtes Gericht. (III)

Une fille épatante (Ein tolles Mädchen). Compt. Cinémat. F. Französische Verwechslungskomödie, wenn auch nicht überwältigend lustig, so doch anständige, erheiternde Unterhaltung. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Bonsoir Paris, bonjour l'amour (Süß ist die Liebe in Paris / Von der Liebe besiegt). Compt. Cinémat. F. Einfallslose deutsch-französische Gemeinschaftsproduktion: Lustspiel um einen deutschen Musiker, der sich in ein Garderobefräulein verliebt; ohne Beschwingtheit; nicht ohne Reserven gebietende Einlagen. (III—IV)

Pietà per chi cade (Nachsicht für die Sünder). Vita. I. Mit einem gewissen Ernst gestaltetes Ehedrama, in dem uns hauptsächlich gezeigt wird, wie die über die Haltung der Mutter erbitterte Tochter allmählich zur Erkenntnis der vollen Wahrheit gelangt. (III—IV)

Rose Bernd. Emelka. D. Ausgehend vom gleichnamigen Stück Gerhart Hauptmanns, hat Wolfgang Staudte mit Könnerschaft ein ganz neues Werk gestaltet. Abgesehen von den Charakteren (nur der grundgute August Keil bewahrt uns davor, dem Pessimismus zu verfallen), ist es vor allem der erbarmungslos analysierende Stil des Regisseurs, der in uns einen Eindruck von Kälte zurückläßt. (III—IV)

Wenn wir alle Engel wären. Emelka. D. Lustig sein wollender Film, der aber gerade an den Möglichkeiten, wirklich ernst oder befreiend fröhlich zu sein, vorbeigeht. So wirkt das Ganze unklar und die Einstellung des Films zur Ehe recht oberflächlich. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Aventurière des Champs Elysée, L'. Elite. F. Die ziemlich konfuse, fabrizierte Geschichte dieses sogenannten Kriminalfilmes ist nur ein Vorwand zur Ausbreitung einer mehr als zweifelhaften Lebenssicht. Der Film scheint gekürzt und wirkt dadurch nicht überzeugender. (IV)

Trapeze (Trapez). Unartisco. E. Zirkusfilm von Carol Reed, sehr ungleich interessant. Hervorragend die Trapezszenen, konventionell und teilweise zweifelhaft die sentimentalen Verwicklungen, in welche Gina Lollobrigida die beiden Trapezhelden bringt. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 6, 1957.

IV—V. Ernste Reserven, abzuraten

Mio figlio Nerone (Neros tolle Nächte). Gamma. I. Ein parodistischer Nerofilm von sehr anfechtbarem Geschmack und ermüdender Massierung des Unsinns. (IV—V)

II—III Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Battle of the river Plate, The (Panzerschiff «Graf Spee»)

Produktion: Rank; **Verleih:** Victor; **Regie:** M. Powell und Preßburger;
Darsteller: John Gregson, Peter Finch, Bernard Lee.

Nach langen, sorgfältigen Vorbereitungen wurde dieser englische Kriegsfilm gedreht. Nichts wurde unterlassen, um eine möglichst getreue Darstellung jener berühmten Seeschlacht an der Mündung des Rio de la Plata zu geben, bei der bekanntlich ein kleines englisches Geschwader den überlegenen deutschen Taschenpanzerkreuzer «Graf Spee» zur Aufgabe des Kampfes und schließlich zur Selbstversenkung zwang. Der historische Ausgang nimmt dem Film scheinbar das dramatische Ende. Man kann aber auch sagen, daß sich die erste Phase des Gefechtes gegen Schluß verlagert auf die Ebene des diplomatischen Kampfes von Mann zu Mann, der einen wirksamen Gegensatz bildet zum Duell mit den Waffen. — Sympathisch an dem englischen Werk berührt die sachliche Nüchternheit und die Fairness dem Gegner gegenüber. Wohl erscheinen die englischen Seeleute als die überlegenen Taktiker und als mutige Soldaten, die sie wohl auch gewesen sind. Aber Kapitän Langsdorff wird als tüchtiger Offizier geschildert, der trotz Hitler ein Gentleman geblieben ist. Um das Leben seiner 1300 Mann starken Besatzung zu retten, so heißt es, sprengt er schließlich das verlassene Schlachtschiff in Stücke, ein Opfer allerdings der ausgestreuten Falschmeldungen alliierter Diplomaten und ihrer Helfer. — Wir schätzen diesen unpathetischen Film deshalb, weil er uns ein Zeitgeschehen vermittelt, das uns keine andere Kunstart in dieser Eindrücklichkeit schildern könnte. Er enthält hervorragende Bilder auf hoher See operierender Schiffe, die ihn allein schon sehenswert machen. Aber indem er schließlich die Sinnlosigkeit des Krieges aufdeckt und dem ehemaligen Feinde die schuldige Achtung zollt, schlägt er eine Brücke des Verständnisses unter Völkern, deren Zusammenschluß heute nötiger wäre als je. Alles in allem ein Film, den zu sehen und zu beherzigen sich lohnt und der gerade auch unseren zukünftigen Wehrmännern empfohlen werden kann. 1280

Hill 24 doesn't answer (Hügel 24 antwortet nicht)

III. Für Erwachsene

Produktion: Sikor; **Verleih:** Sonderverleih; **Regie:** Thorold Dickinson;
Darsteller: M. Wagner, E. Mulhare, H. Hararit.

Einer der wenigen Filme aus Israel, die bis heute in der Schweiz gezeigt wurden, erzählt «Hügel 24 antwortet nicht» einige Episoden aus dem jüdisch-arabischen Krieg. Ausgangspunkt ist der Auftrag einer Viererpatrouille, kurz vor dem Waffenstillstand noch den Hügel, der die Nummer 24 trägt, zur Abrundung des israelischen Territoriums zu besetzen. Der Film stellt nun in traditioneller Rückblendetechnik die Angehörigen dieser Patrouille vor: den Engländer, der überzeugt von der israelischen Sache und verliebt in ein jüdisches Mädchen, nach dem Abzug der Mandatmacht mit dem Volk seiner Wahl gemeinsame Sache macht; den in Palästina geborenen Juden, der im Film durch seine Vielsprachigkeit und durch die internationale Herkunft alle nicht-immigrierten Israeli vertritt; den amerikanischen Juden, der als Cook-Reisender ins Heilige Land kam und schließlich zu den Waffen griff, um das, was er für Recht und Pflicht hielt, zu verteidigen und zu erobern. Mit von der Partie ist ferner die Krankenschwester, die ihn in Alt-Jerusalem, als er bei einem Angriff verwundet worden war, pflegte und ihn evakuieren half. — Der Film, der von einem englischen Regisseur nicht immer sehr geschickt inszeniert wurde, kann natürlich im heutigen Moment, wo der arabisch-israelische Konflikt von neuem gewaltig gärt, auf unsere lebhafte Neugierde zählen. Er ist indes israelitische Propaganda. Wir sind zwar überzeugt, daß heute jede Stellungnahme in diesem Konflikt propagandistische Färbung annehmen muß, aber wir glauben, daß auch hier der Ton die Musik macht. Und in seiner Propagandaabsicht geht «Hügel 24 antwortet nicht» durchaus zu weit. In der Negev-Episode taucht sogar noch ein Nazi auf, ein Obersturmbannerführer der SS, der fatal jenen Nazi-Karikaturen gleicht, die während des Krieges die amerikanischen Propagandafilme bevölkerten. Dies feststellen zu müssen, tut uns leid, denn zweifellos wurde in diesem Film eine Chance vertan, Israels Hoffnungen und Probleme einem größeren, neutralen Publikum in einer Art und Weise darzulegen, die unser Interesse hätte erwecken müssen. 1281

A. Z.

Luzern

Das Dorf der Sonne und des Friedens:

Calabuch

OCIC-Preis an der Biennale Venedig 1956!

Die 928 Einwohner Calabuchs sind lauter große und liebe Kinder, die einander nichts zuleide tun.
Eines Tages taucht in diesem idyllischen Ort ein stoppelbärtiger, alter Landstreicher auf, der in Wirklichkeit niemand anders ist als der von der ganzen Welt gesuchte Physiker Hamilton.
Anscheinend hat er es mit seinem Gewissen zu tun bekommen und will untertauchen. Mit keinem Wort verrät er seine Identität. Gegenwärtig wird er in Calabuchs Gefängnis einquartiert. Dieses ist ein gemütliches Kittchen, dessen Türen keineswegs verriegelt werden.
Unser Professor macht sich in Calabuch bald beliebt, vor allem als er für ein Volksfest eine Rakete fabriziert, die die Konkurrenz der Nachbardörfer weit hinter sich läßt.
Schließlich kommt es doch heraus, wer dieser Professor ist. Am Horizont taucht eine ganze Flotte auf, um ihn abzuholen, aber Calabuch wehrt sich mit allen mittelalterlichen Mitteln dagegen.
Dies wird ganz reizend vorgeführt: mit vielen Episoden voller Menschlichkeit und Wärme.

Ein Gelehrter wird für einen Bettler gehalten . . .
Ein Schmuggler lebt in Gemeinsamkeit mit dem Zollbeamten . . .
Ein Gefängnis ohne Schlüssel . . .
All dies und weiteres gibt es in jenem verdrehten und so originellen Dorf namens «Calabuch».

Darsteller: Edmund Gwenn, Valentina Cortese, Franco Fabrizi
Regie: Luis G. Berlanga
Produktion: Aquila Fitm, Film Costellazione Rom
Verleih: Europa Film, Locarno, Telephon (093) 7 18 22

«Die schönste Rechtfertigung des Films liegt in der herzlichen Stimmung, die er unter den Zuschauern zu verbreiten vermag; ein wenig ‚Calabuch-Geist' hat jeder von uns nötig.» («Filmberater», Nr. 2/1957.)

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern